Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

**Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

früchte folgen. Mitte Auguſt „pfeift" ſchon die Dreſchmaſchine, um den „großen Frauentag", 15. Auguſt, und um Aegidi, 1. September, iſt die Herbſtſaat in vollem Gange.

Große zuſammenhängende Waldungen fehlen in der Gemeinde. Der Bedarf an Brennholz wird zumeiſt aus den Bundesforſten Weißenbach gedeckt. Alljährlich im Frühjahr werden die Wälder „geputzt", das iſt ausgeforſtet, der „Wied" ausgehackt und als Sommerholz zum Trocknen zugerichtet.

Der Boden birgt keine Schätze, wie oft an anderen Orten. Nur ein kleines Torfmoor in Naiſſing-Gerlham wäre zu nennen.

Nach der Viehzählung wurden im Gemeindegebiete 140 Pferde, 800 Großrinder, 600 Stück Jungvieh, 650 Schweine, 24 Schafe, 28 Ziegen und rund 2400 Hühner aufgeſchrieben. (Die Zahlen ſchwanken und ſind aufgerundet.)

Eigentliche Viehaufzucht, „Spänen", wird hier mangels Almen und geeigneter Ausläufe und Weidegelegenheiten nicht betrieben. Die meiſten Landwirte kaufen im Herbſt ihren Bedarf an geſömmertem Vieh auf den bedeutenden Märkten der Umgebung. Es gewährt einen ſchönen Anblick, die großen Triebe mit dem rotweiß gekreuzten Pinzgauervieh zu ſehen. Altbekannte Händler in der Gemeinde bringen die vierbeinige Ware von den Märkten in Kärnten und Salzburg und mit lebhaftem Intereſſe werden die Tiere beſichtigt und darum gefeilſcht. Dies iſt um ſo mehr begreiflich, bildet doch heute die Viehhaltung mit vermehrtem und verbeſſertem Futterbau die einzige Ertragspoſt im Bauernhofe.

Der Getreidebau beſchränkt ſich auf den häuslichen Bedarf. Große Ueberſchüſſe ſind ohnedies nicht möglich und infolge der Ueberproduktion der wirklichen Getreideländer auch nicht rentabel. Aus dieſem Grunde laſſen hier viele Bauern Aecker auf Wieſen „liegen". Umfangreiche Drainagen und Regulierungen wurden mit Hilfe des Landes und Bundes bereits durchgeführt und manche harren noch der Erledigung. Der ſichtliche Erfolg iſt von wirklich volkswirtſchaftlicher Bedeutung und zugleich für viele ein Anſporn zur Nachahmung.

Der Jäger und Weidmann findet hier eine gut gepflegte Niederjagd mit Rehen, Haſen, Faſanen, Rebhühnern, Wildenten und Raubzeug. Auch der Fiſcher kommt auf ſeine Rechnung, Hechte, Saiblinge, Rheinanken, Lachsforellen, Aale, Kröpflinge, Aeſchen, Weißfiſche uſw. bevölkern See und Ager. Murmelnde Bächlein bergen ſcheue Forellen. Leider räumte im Jahre 1880 die Krebspeſt unter dem großartigen Stand der Scherenträger